

Zum Deutschen Arbeitskreis für Papiergeschichte trafen sich interessierte Papieringenieure, Buchbinder und Restauratoren, Papierkünstler, Betreiber von Papiermuseen und Papierhistoriker.



Flachs und Filigranologie

Jahrestagung 2014 des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte

Teil 1

Vom 28. bis 30. August 2014 traf sich der Deutsche Arbeitskreis für Papiergeschichte (DAP) im schönen Weserstädtchen Hameln zu seiner 23. Jahrestagung. Der DAP ist eine Interessengemeinschaft von Papieringenieuren, Buchbindern und Restauratoren, Papierkünstlern, Betreibern von Papiermuseen und Papierhistorikern. Frieder Schmidt konnte in diesem Jahr etwa 50 Tagungsteilnehmer begrüßen.

Stadtführung

Einige Tagungsteilnehmer nutzten den Anreisetag für einen Besuch der traditionsreichen Papiermühle Plöger in Schieder-Schwalenberg. Der Ankunftsnachmittag am Donnerstag, dem 28. August begann mit einer Stadtführung, die mit allen Facetten und möglichen Lesarten der Sage vom Rattenfänger von Hameln vertraut machte. Nach dem sich anschließenden Abendessen erinnerten Frieder Schmidt und Dieter Pothmann an Hand von Bildern an die vorjährige Tagung in Leipzig.

Exkursion zur Hahnemühle und ins Kloster Corvey

Am Freitag, dem 29. August ging es mit dem Bus zunächst zur Hahnemühle in Dassel; da die Besuchsmöglichkeiten in der Papierfabrik begrenzt waren, besichtigte ein Teil der Tagungsteilnehmer das nahe gelegene Einbeck mit seinem eindrucksvollen Bestand an spätmittelalterlichen Fachwerkhäusern.

Die Besucher der Hahnemühle wurden von den Geschäftsführern Friedrich Nebel und Norbert Klinke begrüßt. Norbert Klinke gab einen einführenden informativen Bericht zur Geschichte der Hahnemühle, den Produktionsanlagen, heutigen Produkten und dem Stand im Inkjetbereich, der seit einigen Jahren den Hauptmarkt der Hahnemühle darstellt.

Die Hahnemühle FineArt GmbH ist heute ein eigenständiges Unternehmen unter dem

Dach der General Electric mit Verkaufsgesellschaften in England, China u. a. Sie geht als älteste deutsche Künstlerpapierfabrik auf eine 1584 gegründete Papiermühle zurück und fertigt heute auf zwei 130 cm breiten Papiermaschinen (eine Lang- und eine Rundsiebmaschine) ca. 3000 t/a feinste Künstlerpapiere, Filterpapiere, Inkjet-Papiere etc. im Flächengewichtsbereich von 50–850 g/m².

Es schloss sich ein ausführlicher Betriebsrundgang in mehreren Gruppen an. Von der modernen Stoffaufbereitung über die Papiermaschinen bis zur Inkjet-Abteilung konnte alles in Ruhe besichtigt werden. Die Rundsiebmaschine, auf die etwa 15 % der Produktionsmenge entfallen, ist für die Herstellung von Papier mit vierseitigem Büttensrand eingerichtet. Dafür wird die vom Rundsieb kommende Papierbahn in der Pressenpartie an einer wasserzeichenartigen Quermarkierung zu Bogen auseinander gezogen.

Die Teilnehmenden danken dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern für den freundlichen Empfang, die Führung und für den anschließenden Mittagsimbiss.

Nach diesem Ausflug in die Sonderpapierfertigung ging für alle die Fahrt zum Kloster Corvey, dessen noch aus karolingischer Zeit stammendes Westwerk am 21. Juni 2014 zum Weltkulturerbe erklärt worden war. Das sich an das Westwerk anschließende Kirchenschiff sowie das ehemalige Benediktinerkloster und die Schlossanlage stammen aus der Barockzeit. In zwei Gruppen wurden der Kreuzgang, der prächtige Kaisersaal und die facettenreichen Prunk- und Wohnräume aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit aufwändig gestalteten Tapeten sowie die Fürstliche Bibliothek mit fast 75 000 Bänden besichtigt.



Walter Niemeyer



Barbara Beisinghoff



Frieder Schmidt



Erwin Frauenknecht



Thema Flachs

Nach der Rückkehr in das Tagungshotel standen drei Vorträge zum Thema Flachs auf dem Programm. Dieser erste Tagungsteil war dem am 3. Januar verstorbenen, langjährigen Kassierer der IPH und Mitglied des Arbeitskreises Alphonse Radermecker (1939–2014) gewidmet.

Den Anfang machte **Walter Niemeyer** (Osnabrück), der über „**Die Flachsbreche. Eine Erfindung zur Bewältigung des Rohstoffmangels?**“ berichtete. Um 1800 waren aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach Papier zahlreiche Papiermühlen in Betrieb genommen worden, was eine Knappheit an Lumpen als Rohstoff für die Papierherstellung zur Folge hatte. Einer Notiz aus dem Jahr 1821 zufolge hatte der Papierfabrikant Siegfried Gruner eine Flachsbrechmaschine entwickelt, die das „Brechen“ des Flachses erleichtert.

Walter Niemeyer schilderte den Werdegang vom Flachs anbau und dessen aufwändige Bearbeitung vom Samen bis zur Faser, die von 25 bis 70 mm lang sein kann, und stellte verschiedenste Anwendungen von Flachs (u. a. in der Textilherstellung und der Nahrungsmittelindustrie) dar.

Im zweiten Vortrag berichtete **Barbara Beisinghoff** über ihr „**Künstlerbuch aus taugeröstetem gehecheltem Flachspapier**“. Nach ihrem Umzug 2011 nach Diemelstadt-Rhoden in Nordhessen entwickelte die Künstlerin ihr Flachsprojekt. Für das Vorhaben, eine Pferdeweide in einen Lustgarten zurück zu verwandeln, säte sie um den 100. Tag des Jahres 2012 nach dem Umackern Flachs als Gründung. Sie verfolgte das Wachstum und die Blüte der Pflanzen, raupte den Flachs und breitete die Flachsbündel zur Tauröste auf dem Acker aus. Beim Riffeln und Brechen, Schwingen und Hecheln half u. a. Hiltje Talsma aus Holland.

Das Künstlerbuch „Tau blau Dew blue“ entstand in Zusammenarbeit mit dem Papierkünstler John Gerard, der das Flachspapier sowie Papier aus Baumwolle und Hanf in Blau und Weiß mit drei verschiedenen Wasserzeichen schöpfte.

Barbara Beisinghoff entwickelte das Konzept und gestaltete die Radierungen und Textcollagen (deutsch/englisch) sowie Fibonaccizahlen als Wasserstrahlzeichnung.

Handsatz und Buchdruck übernahm Wolfgang Blauert, der zugehörige Schuber wurde von Vera Scholleman gefertigt. Das Buch mit Hedy Kyle Bindung erschien in einer Auflage von 38 Exemplaren in Barbara Beisinghoffs Edition „Die gläserne Libelle“. ¹

Im letzten papiergeschichtlichen Beitrag am Freitagnachmittag referierte **Frieder Schmidt** (Deutsche Nationalbibliothek Leipzig) über „**Siegfried Reissek und seine Faseranalysen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts**“. Bezugnehmend auf Anna-Grethe Rischels Vortrag auf der letztjährigen DAP-Tagung über den Wiener Botaniker Julius von Wiesner (1838–1916) ² verwies Frieder Schmidt auf die Bedeutung mikroskopischer Untersuchungen in einer Zeit, da die Mikroskopie das wissenschaftliche Weltbild grundsätzlich veränderte.

Frieder Schmidt gab einen Einblick in Reisseks Lebensstationen und seinen beruflichen Werdegang vom Medizinstudium an der Wiener Universität über das Volontariat am botanischen Kabinett bis zu seiner Stellung als 1. Kustos am Naturhistorischen Museum in Wien.

Siegfried Reissek macht sich insbesondere um die Entwicklung der Untersuchung der Anatomie und Histologie der Pflanzen verdient. Seine Publikation „Die Fasergewebe des Leines, des Hanfes, der Nessel und Baumwolle“ erschien 1852 in Wien.

Frieder Schmidt stellte daraus Reisseks Untersuchungen der Flachsfasern hinsichtlich ihres Aufbaus, der Veränderungen der Fasern im Prozess ihrer Verarbeitung und Beispiele seiner Papieruntersuchungen vor. ³

Nach dem Abendessen rundete die Präsentation von **Ursula und Peter Reinhard** zur „**Weserrenaissance in Wort und Bild**“ die bereits während der Exkursion entstandenen Eindrücke ab. Die Referenten zeigten und erläuterten anhand von Bildbeispiele von Kirchen, Rathäusern und reich geschmückten Bürgerhäusern der Region diese typische lokale Architektur.

Thema Wasserzeichen

Frieder Schmidt widmete am Sonnabend, dem 30. August das Vormittagsprogramm dem am 11. August 2014 verstorbenen Papieringenieur und Historiker Prof. Dr. Gottfried Schweizer (1927–2014). Themenschwerpunkt waren Fragestellungen rund um die Wasserzeichen sowie Projekte zu deren Digitalisierung und Erschließung.

Die Sitzung eröffnete **Erwin Frauenknecht** (Landesarchiv Baden-Württemberg Stuttgart) mit seinem Bericht über „**Das Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS): Erträge eines Forschungsprojekts**“. Das 2010 aufgesetzte, von der Deutschen Forschungs-



gemeinschaft (DFG) geförderte Projekt hat den Aufbau eines gemeinsamen Informationssystems, in das digitalisierte Abbildungen von Wasserzeichen mit ihren Metadaten (Motiv, Beschreibort, Trägerhandschrift etc.) dezentral eingegeben werden können, zum Ziel. Erwin Frauenknecht stellte insbesondere Recherchemöglichkeiten (z. B. nach Wasserzeichen-Motiven, Sammlungen und Verwendungsorten, Papiermühlen und Papiermachern) auf der Projektwebsite, die Klassifikation der Wasserzeichen durch die WZIS-Redaktion sowie Möglichkeiten der externen Verlinkung z. B. zur Gemeinsamen Normdatei (GND) sowie zu nationalen und internationalen wissenschaftlichen Projekten, u. a. Gesamtkatalog der Wiegendrucke (GW) oder Répertoire International des Sources Musicales (RISM), vor.

Es folgten die Beiträge von **Veronika Hausler** und **Bettina Kamm** (Staatsbibliothek München) zu „**Wasserzeichen aus Blockbüchern und Inkunabeln: Einsatz der Thermografie und erste Ergebnisse in zwei DFG-Projekten der Bayerischen Staatsbibliothek München**“. Veronika Hausler stellte die beiden Projekte in deren Aufbau und Zielsetzung vor und beschrieb die unterschiedlichen Materialgruppen der sehr seltenen Blockbücher als xylografische Reiberdrucke und der Inkunabeln als frühe Drucke mit beweglichen Lettern. Da Blockbücher in der Regel im Text keinen Hinweis auf ihre Entstehungszeit enthalten, bieten die im Papier vorhandenen Wasserzeichen eine Möglichkeit der Datierung. In der ersten Projektphase wurden alle (über 600) Wasserzeichen aus 59 Blockbüchern in bayerischen Sammlungen mittels Thermografie aufgenommen und ins WZIS eingestellt. In der zweiten Projektphase wurden Aufnahmen von Wasserzeichen aus Inkunabeln der Bayerischen Staatsbibliothek erstellt, die zuvor

bereits in einem Digitalisierungsprojekt im Internet zugänglich gemacht worden waren. Dabei wurden primär datierte Inkunabeln im Folioformat ausgewertet, die aus Druckorten im süddeutschen Raum stammen. Exemplarisch führte Veronika Hausler anhand von detaillierten Wasserzeichen-Vergleichen Datierungs- und Zuschreibungsmöglichkeiten vor und präsentierte erste Ergebnisse der Projekte. Bettina Kamm beschrieb insbesondere die Digitalisierung der Wasserzeichen mit Hilfe des Thermografie-Verfahrens, bei dem durch eine geringe Wärmestrahlung eine Infrarotaufnahme des Blattes erzeugt wird. Da das Papier an den Partien der Wasserzeichen dünner ist, durchdringt hier die Wärmestrahlung das Material leichter und das Motiv zeichnet sich – ungeachtet Druckfarbe oder Kolorierungen – für einen kurzen Moment klar ab. Die Kamera zeichnet eine Videosequenz auf, aus der das ideale Standbild ausgewählt und anschließend noch via Bildbearbeitung optimiert wird.

Anschließend referierte **Julia Rinck** (Deutsche Nationalbibliothek Leipzig) über „**Thüringer Papiermühlen und Papiermacher und ihre Wasserzeichen: Erste Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem DFG-Projekt Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS)**“. Anhand von drei ausgewählten Papiermühlen – Arnstadt, Blankenburg und Clingen – stellte sie die historische Entwicklung, die Besitzfolgen und Papiermacher der Mühlen sowie deren wechselnde Wasserzeichen vor.

Ziel des Projekts ist die Digitalisierung, Erschließung und Einarbeitung von 9 300 Thüringer Wasserzeichen aus den Papierhistorischen Sammlungen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig in das Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS). Die am Projekt beteiligten Leipziger Mitarbeiter haben bisher über 15 000 Wasserzeichen mit einem speziell dafür entwickelten Infrarot-Kamerasystem digitalisiert, ca. 10 000 Wasserzeichenbelege erschlossen und über 9 000 Wasserzeichen ins WZIS eingepflegt. Damit ist hier für die ausgewählten Papiermühlen und Papiermacher der bisher dichteste Datenbestand von Wasserzeichen im deutschsprachigen Raum entstanden.



Veronika Hausler



Bettina Kamm



Julia Rinck



Martin Kluge



Den Abschluss des Vormittags bildete der Vortrag von **Martin Kluge** (Basler Papiermühle)⁴ zu „**Sorten-, Hersteller- und Händlermarken. Ein Überblick der Geschichte der Wasserzeichen**“. Er nahm seine Fragestellung der letztjährigen Tagung auf und widmete sich dem Thema Haupt- und Gegenmarke und der Entwicklung von einteiligen zu mehrteiligen Wasserzeichen durch das „Anhängen“ von Monogrammen und Marken, die Hinweise auf Papiermühlen und Papiermacher bzw. Papierqualitäten geben können. Anhand von Studien insbesondere von Basler Papieren konnte er Papierqualitäten und -formate in Beziehung zur Verwendung bestimmter Wasserzeichen setzen. Über eine georeferenzierte Suche nach ausgewählten Wasserzeichen-Motiven im Bernstein-Portal⁵ verfolgte Martin Kluge die Ballung von Wasserzeichen (z. B. Waage) an bestimm-

ten Beschreiborten sowie die Ausbreitung von Wasserzeichen-Motiven (z. B. Krone) seit ihrer Entstehung im Mittelalter über Europa. *(Julia Rinck mit freundlicher Unterstützung von Dieter Pothmann)* *(Bilder von Barbara Beisinghoff, Dieter Pothmann, Julia Rinck, Frieder Schmidt und Hans-Georg Woellmer)*

Literaturhinweise

- 1 <http://dieglaesernelibelle2008.blogspot.de>
- 2 Anna-Grethe Rischel: Julius von Wiesner (1838-1916) and his importance of scientific research and analysis of paper. In: Paper history 18 (2014) 1, S. 31-38.
- 3 Frieder Schmidt: Siegfried Reissek und seine Untersuchungen der Fasergewebe. In: Paper History 18 (2014) 2, S. 21-29.
- 4 www.papiermuseum.ch
- 5 www.memoryofpaper.eu



ISSN 0043-7131
WBPAZ 142 (311-432)
143. Jahrgang · Nr. 6
Juni 2015
dfv Mediengruppe
Verlag: Deutscher Fachverlag GmbH
Postadresse: 60264 Frankfurt am Main
Hausadresse: Mainzer Landstraße 251
 60326 Frankfurt am Main
 Zentrale: Tel. +49 69 7595-01
 E-Mail: wochenblatt@dfv.de
Geschäftsführung: Angela Wisken (Sprecherin), Peter Esser, Markus Gotta, Peter Kley, Holger Knapp, Sönke Reimers
Aufsichtsrat: Klaus Kottmeier, Andreas Lorch, Catrin Lorch, Peter Ruß
Verlagsleitung: Rainer Miserre
 Tel. +49 69 7595-1291
Chefredakteurin: Dr.-Ing. Kerstin Graf
 Tel. +49 69 7595-1547, Fax +49 69 7595-1290
 E-Mail: kerstin.graf@dfv.de
Online: Daniela Weber
 Tel. +49 69 7595-1546, Fax +49 69 7595-1290
 E-Mail: daniela.weber@dfv.de

Gesamtanzeigenleitung Techn. Fachzeitschriften:
 Heidrun Dangl, Tel. +49 69 7595-2563
 E-Mail: heidrun.dangl@dfv.de
Anzeigenleitung: Dagmar Henning
 Tel. +49 69 7595-1722, Fax +49 69 7595-1820
 E-Mail: dagmar.henning@dfv.de
Anzeigenverkaufsleitung: Martina Klusak
 Tel. +49 69 7595-1228, Fax +49 69 7595-1820
 E-Mail: martina.klusak@dfv.de
Layout: Wolfgang Keilmann
Vertriebsleitung: Rainer Miserre
Abo-Service: Gülseren Sacik
 Tel. +49 69 7595-2943, Fax +49 69 7595-2930
 E-Mail: guelseren.sacik@dfv.de
Gesamtleitung Printmedien-Services:
 Kurt Herzog Tel. +49 69 7595-2461
Leitung Produktion:
 Hans Dreier (Ltg.), Tel. +49 69 7595-2463
Leitung Logistik:
 Ilja Sauer (Ltg.), Tel. +49 69 7595-2201
 alle: Frankfurt am Main
Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG,
 Augsburgener Straße 722, 70329 Stuttgart
 Erscheinungsweise: 12 x jährlich
Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung EUR 150,00
 (einschl. Versandkosten und MwSt).
 Studierende, Auszubildende und Pensionäre
 erhalten einen Rabatt von 50%.
Bezugspreis EU: jährlich mit USTID-Nr. ohne
 MwSt. EUR 152,50

Bezugspreis sonst. Ausland: jährlich EUR 158,00
 (einschl. Versandkosten), Luftpost auf Anfrage.
 Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar.
 Einzelheft EUR 19,00 (einschl. Versandkosten und
 MwSt)
 Die rationellste und kostengünstigste Zahlungs-
 weise bietet das Abbuchungs-Lastschrift-
 Verfahren. Auftrag an den Verlag genügt.
 Abonnementkündigungen jederzeit möglich bis
 zum Ende des Bezugsjahres.
Anzeigenpreisliste: Nr. 58 vom 1.1.2015
Bankverbindungen:
 Frankfurter Sparkasse Frankfurt am Main
 Kto.-Nr.: 34 926
 BLZ: 500 502 01
 BIC: HELADEF1222
 IBAN: DE56 5005 0201 0000 0349 26
Nutzungsrechte: Die vorliegende Fachzeitschrift
 wird in gedruckter und digitaler Form vertrieben
 und ist aus Datenbanken abrufbar. Eine
 Verwertung der urheberrechtlich geschützten
 Artikel und Abbildungen, insbesondere durch
 Vervielfältigung, Verbreitung, Digitalisierung,
 Speicherung in Datenbanksystemen oder Inter-
 und Intranets, ist unzulässig und strafbar, soweit
 sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes
 ergibt. Sollten Sie Artikel aus dieser Fachzeitschrift
 nachdrucken, in Ihr Internet-Angebot oder in Ihr
 Intranet übernehmen oder per E-Mail versenden
 wollen, können Sie die erforderlichen Rechte bei

der Deutschen Fachverlag GmbH erwerben. Ihre
 Anfrage können Sie per E-Mail an
content-syndication@dfv.de richten. Auskunft
 erhalten Sie telefonisch unter +49 69 7595-2042.
 Für die Übernahme von Artikeln in Ihren internen
 elektronischen Pressespiegel erhalten Sie die
 erforderlichen Rechte unter
www.presse-monitor.de oder telefonisch unter
 030 284930 bei der PMG Presse-Monitor GmbH.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge und
 Kommentare im Heft geben nicht unbedingt den
 Standpunkt der Redaktion wieder.
 Im Deutschen Fachverlag erscheinen außerdem
 folgende technische Fachzeitschriften:
 PackReport, PackMittel, Entsorga-Magazin,
 Chemical Fibers International, Technische
 Textilien/Technical Textiles, Melliand
 Textilberichte, Melliand International
Weitere Info:
www.dfv.de
www.fibers-in-process.de
www.wochenblatt-dfv.de
www.professional-papermaking.com
www.dfv-archiv.de
 Der Informationsgemeinschaft
 zur Feststellung der Verbreitung
 von Werbeträgern angeschlossen.



Georg Dietz ist Nachfolger von Frieder Schmidt als Leiter des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte.



Papier aus den ältesten Fasern der Welt

Jahrestagung 2014 des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte

Teil 2

Vom 28. bis zum 30. August 2014 traf sich der Deutsche Arbeitskreis für Papiergeschichte (DAP) in dem schönen Weserstädtchen Hameln zu seiner 23. Jahrestagung. Der DAP ist eine Interessengemeinschaft von Papieringenieuren, Buchbindern, Restauratoren, Papierkünstlern, Betreibern von Papiermuseen und Papierhistorikern. Frieder Schmidt konnte 2014 etwa 50 Tagungsteilnehmer begrüßen.

Themen und Berichte aus den Institutionen

Die Nachmittagssitzung am Sonnabend, dem 30. August 2014 eröffnete der Vortrag von **Wolfgang Schmidt** (Schoeller technocell GmbH & Co. KG Osnabrück) zum Thema „**epaper und printed electronics – wo liegt die Zukunft von Papier?**“. Der Referent wollte nach der Sicht der vorangegangenen Vorträge auf Vergangenheit und Tradition einen Blick in die Zukunft des Papiers geben. Dabei stellte er nach einem Einblick in die generelle Tendenz zur Dematerialisierung von Informationen – von e-Readern, Kindle & Co. bis hin zur e-ink – verblüffende Beispiele bereits vorhandener technischer Nutzungsformen dieses Werkstoffs – als „biofaserverstärkte Luft“, u. a. in Papier eingedruckte Elektronik (z. B. Leiterbahnen) oder Papiersolarzellen vor.

Es folgte eine lebhafte Diskussion zwischen dem Referenten und Tagungsteilnehmern über die generelle Frage der Zukunft des Papiers als Werkstoff und Informationsträger.

Jürgen Arndt (Hamburg) referierte im zweiten Beitrag über „**Drucktechniken und ihre typischen Erkennungsmerkmale**“. Dabei beschrieb er anschaulich die grundlegenden Druckverfahren des Hoch- und Tiefdrucks, Flach- und Durchdrucks und stellte ihre historischen Entwicklungen, die verwendeten Druckformen für die einzelnen Drucktechniken und deren spezifische Erkennungsmerkmale detailliert vor. Darüber hinaus ging er auf spezifische Anwendungsmöglichkeiten ein und rundete seinen Vortrag mit einem Exkurs zu aktuellen elektrofotografischen Drucksystemen wie dem Digitaldruck und zu

Entwicklungen der Reprotechnik mit der Darstellung verschiedener Rasterformen ab. Den Abschluss bildete ein Bestimmungsbeispiel anhand eines Motivs, das in verschiedenen Hoch-, Tief- und Flachdrucktechniken ausgeführt worden war.

Es folgte von **Dieter Pothmann** ein „**Kurzbericht über das fünfte Papierhistorische Seminar in Homburg**“. Die Veranstaltung zum Thema „Papier und seine Haptik“ war von ihm und Johannes Follmer für die Darmstädter und Karlsruher Papiermacherstudenten im Mai dieses Jahres in der Homburger Papiermühle organisiert worden. Die ersten Referenten waren Georg Dietz, der über von Künstlern des 16. und 17. Jahrhunderts verwendete Papiere und deren Qualitäten sprach, und Wolfgang Weinhold, der die „Menschliche Wahrnehmung des Papiers“ thematisierte und anschließend eine Reihe von Messgeräten vorführte.

Hanspeter Leibold ergänzte die vorangegangenen Ausführungen aus der Sicht des Handpapiermachers und Künstlers mit seinen Aussagen über die „Beeinflussung von Struktur und Haptik im handgeschöpften Papier“.¹

Nach einer Mittagspause unternahm Matthias Claus² einen „Streifzug durch die faszinierende Welt des Papiers“. Er hatte zu seinem Vortrag eine Reihe der verschiedensten, auch exotischer Papiere mitgebracht, die anschließend von den Studenten angeschaut und „begriffen“ werden konnten. Währenddessen führte der Hausherr Johannes Follmer Interessierte durch die Homburger Papiermühle.³



Wolfgang Schmidt



Jürgen Arndt



Dieter Pothmann



In einem kurzen Beitrag informierte **Julia Rinck** (Leipzig) über „**Neues auf www.buntpapier.org**“. Sie stellte die Website, die von ihr als Informationsplattform für ein Netzwerk von Buntpapiermachern und verarbeitenden Gestaltern, Restauratoren, Sammlern und Kuratoren aufgebaut wurde, vor und ging dabei auf einige Kategorien wie „Techniken“, „Hersteller“, „Angewandte Künstler“, „Wissenschaftliche Projekte“ und „Künstlerische Arbeiten“ ein. Julia Rinck bat um inhaltliche Mitarbeit in Form von Hinweisen auf Sammlungen, Ausstellungen oder Akteure zum Thema Buntpapier und Papierveredelung.

Sabine Schachtner (Papiermühle Alte Dombach) gab einen „**Bericht aus dem LVR-Industriemuseum – Papiermühle Alte Dombach in Bergisch Gladbach**“. Am 20. Juni 2013 hatte ein durch sturzflutartige Regengüsse ausgelöstes Hochwasser die Mitarbeiter des Museums überrascht. Trotz intensiver Bemühungen konnte Wasser in die ebenerdigen Räume des Gebäudes eindringen. Glücklicherweise gingen keine bedeutenden Exponate verloren; zwei papierhistorische Publikationen, die in Mitleidenschaft gezogen worden waren, wurden zunächst gefriergetrocknet und dann zum Restaurator gegeben. Weitere Papierobjekte (insbesondere Dubletten, Altpapierballen oder Bierdeckel aus der Ausstellung) mussten und müssen noch ersetzt werden. Auch Technik, Elektronik und Maschinen wurden repariert bzw. restauriert. Glücklicherweise konnten viele der Schäden über die Versicherung abgedeckt werden. Sabine Schachtner gab einen Ausblick auf zukünftige Vorhaben, u. a. einen Kinderspielplatz mit Wasser und Mühlrad, der mithilfe von Drittmitteln und Spenden finanziert werden soll.

Im nächsten Beitrag stellte **Fred Siegenthaler**⁴ (Oberkotzau), Gründer der International Association of Hand Papermakers and Paper

Artists (IAPMA), „**Das Papier aus den ältesten Fasern der Welt**“ vor. Durch die Sprengung einer Schicht vulkanischen Gesteins wurde 1968 in Somerset, Tasmanien ein Baumstamm einer Schuppenfichte gefunden, dessen Alter auf 30 Millionen Jahre datiert wurde. Aus diesem Fasermaterial wurde von Charles Turner in der APPM (Australian Pulp and Paper Mill in Burnie) ein Muster für die Vorzugsausgabe des Werks „Strange Papers. A collection of the world's rarest hand-made papers“ (1987), eine wissenschaftlich dokumentierte Sammlung exotischer handgeschöpfter Papiere, geschaffen. Fred Siegenthaler hatte ausgewählte Muster der Publikation mitgebracht, die von den Tagungsteilnehmern interessiert und intensiv in Augenschein genommen wurden.

Es folgte der Bericht von **Christine Bührlen-Grabinger** (Stuttgart) über „**Forschungen zur Papierherstellung im frühneuzeitlichen Württemberg**“, die sie an der Universität Stuttgart in Form einer Dissertation in Angriff genommen hat. Die erste württembergische Papiermühle wurde 1477 in Urach im Kreis Reutlingen (in der Nähe von Stuttgart) durch Graf Eberhard im Bart gegründet. Christine Bührlen-Grabinger verwies auf bereits vorhandene Publikationen und gab einen Einblick auf ihre ersten Vorarbeiten, Literatur- und Quellenrecherchen. Im Anschluss an ihren Beitrag dankte Christine Bührlen-Grabinger Frieder Schmidt für die Vorbereitung und Moderation der diesjährigen Tagung.

Über die aktuelle Ausstellung zum Thema „**Buntpapier**“ im Papiermuseum Fockendorf⁵ informierte **Frank Heinzig**. In der Ausstellung, die am 29. März 2014 eröffnet wurde und seitdem zahlreiche Besucher verzeichnen konnte, werden Arbeiten des Thüringer Marmorierers



Sabine Schachtner



Fred Siegenthaler

Christine Bührlen-Grabinger dankt Frieder Schmidt für die Moderation der Tagung.



Frank Heinzig



Dirk Lange⁶ und der Papierrestauratorin Ute Schiborra gezeigt. Ergänzt werden die Blätter durch historische Buntpapiere in verschiedenen Techniken, Werkzeuge und mit Buntpapieren gestaltete Bücher und Objekte aus der Sammlung Julia Rinck.

Jutta Reich (Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren) berichtete über den geplanten Um- und Neubau des Papiermuseums Düren.⁷ Als drei Archetypen des Papiers sollen als architektonische Elemente „Faltung“, „Wasserzeichen“ und „Prägung“ in den Museumsbau eingebracht werden. Schwerpunkte des Baues sind die räumliche Vergrößerung, die Gestaltung der Außenfassade, ein neues Energie- und Raumkonzept mit großzügigem Workshop-Bereich, die Neukonzeption der Dauerausstellung, Schaudapot und Paper-Lounge sowie komplette Barrierefreiheit. Jutta Reich informierte zudem über das aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Papiermuseums Düren geplante internationale Symposium, das sich als Expertentagung vom 18. bis 21. März 2015 mit Künstlerpapieren von der Renaissance bis zur Gegenwart auseinander setzen soll.

Dank und Ausblick auf 2015

Nach dem letzten inhaltlichen Redebeitrag informierte Frieder Schmidt die Teilnehmer darüber, dass er nach 23 Jahren die Leitung des 1990 gegründeten Deutschen Arbeitskreis für Papiergeschichte, die er seit der Mannheimer Tagung 1991 inne hatte, aus beruflichen Gründen abgeben möchte und schlug Georg Dietz als seinen Nachfolger vor. Die Anwesenden dankten Frieder Schmidt für sein jahrelanges Engagement als Organisator und Moderator des Arbeitskreises: Stellvertretend überreichten **Ine und Dieter Pothmann** Frieder Schmidt einen Dank im Namen aller Teilnehmer.



Jutta Reich

Georg Dietz akzeptierte mit einem persönlichen Dank an Frieder Schmidt und an den DAP die Leitung des Arbeitskreises und übernahm sogleich die Planungen für die kommende Tagung. Martin Cuppen und Daan Schijfelen schlugen vor, die Tagung 2015 in Niederlanden, in der Nähe von Arnheim stattfinden zu lassen und erklärten sich bereit, die Organisation vor Ort zu übernehmen. Dieser Vorschlag wurde einhellig und begeistert angenommen.



Abschließend gilt unser Dank Frieder Schmidt für die langjährige inhaltlich-thematische Leitung und Ausgestaltung, Organisation und Moderation des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte. Wir danken den Referenten für ihre inhaltlichen Beiträge. Den Organisatoren der Hamelner Tagung, Walter Niemeyer und Hans-Georg Woellmer, sei ebenfalls gedankt: Walter Niemeyer insbesondere auch für die Tagungsbeigabe der von ihm für jeden Teilnehmer handgefertigten Hamelner Ratten und Hans-Georg Woellmer zudem für die technische Betreuung der diesjährigen Zusammenkunft. Georg Dietz wünschen wir alles Gute für die künftige Leitung des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte (DAP)⁸ und stehen ihm dafür unterstützend zur Seite.

*(Julia Rinck mit freundlicher Unterstützung von Dieter Pothmann)
(Bilder von Julia Rinck, Frieder Schmidt und Hans-Georg Woellmer)*

Literaturhinweise

- 1 Hanspeter Leibold: Beeinflussung von Struktur und Haptik im handgeschöpften Papier. In: SPH-Kontakte Nr. 99, August 2014, S. 12-15.
- 2 www.verlag-das-klaische-china.de
- 3 www.papiermuehle-homburg.de
- 4 www.siegenthaler-art.ch
- 5 www.papiermuseum.net
- 6 www.handmarmorpapier.de
- 7 www.leopoldhoeschmuseum.de/deutsch/papiermuseum/papiermuseum-dueren
- 8 www.ak-papiergeschichte.de